



UŽSIENIO KALBA (VOKIEČIŲ)

Klausymas, skaitymas, rašymas

2014 m. valstybinio brandos egzamino užduotis
(pakartotinė sesija)

2014 m. birželio 26 d.

TRUKMĖ

Klausymas	40 min.
Skaitymas	70 min.
Rašymas	100 min.
Iš viso	3 val. 30 min.

NURODYMAI

- Gavę užduoties sąsiuvinį ir atsakymų lapą pasitikrinkite, ar juose nėra tuščių lapų ar kito aiškiai matomo spausdinimo broko. Pastebėję praneškite egzamino vykdytojui.
- Atsakymus į užduoties klausimus pirmiausia galite rašyti užduoties sąsiuvinyje. Jei neabejojate dėl atsakymo, iš karto rašykite atsakymų lape. **Vertintojams bus pateikiamas tik atsakymų lapas!**
- Atlikdami užduotį atsakymų lape rašykite tik tamsiai mėlynai rašančiu rašikliu tvarkingai ir įskaitomai.
- Saugokite atsakymų lapą (neįplėškite ir nesulamdykite), nesinaudokite trintuku ir koregavimo priemonėmis. Sugadintuose lapuose įrašyti atsakymai nebus vertinami.
- Atsakymų lape atlikdami užduotį su pasirenkamaisiais atsakymais žymėkite tik vieną atsakymo variantą. Atlikdami kitas užduotis atsakymus įrašykite tam skirtoje atsakymų lapo vietoje. Už ribų parašyti atsakymai nebus vertinami.
- Atlikdami klausymo testo užduotį nepamirškite atsakymų įrašyti į atsakymų lapą. Klausymo testo pabaigoje skirtos trys minutės klausymo testo atsakymams perrašyti į atsakymų lapą.
- Jeigu atlikdami rašymo testo užduotį naudositės juodraščiu, kuriam palikta vietos sąsiuvinyje, pasilikite pakankamai laiko perrašyti savo darbą į atsakymų lapą.
- Rašykite tik jums skirtose vietose, nerašykite vertintojų įrašams skirtose vietose.
- Atsakymų lape neturi būti užrašų ar kitokių ženklų, kurie leistų identifikuoti darbo autorių.

Linkime sėkmės!

I. HÖRVERSTEHEN

Zeit: 40 Minuten. 30 Punkte.

Schauen Sie die Aufgaben zum Hörverstehen an. Dazu haben Sie 30 Sekunden Zeit.

Teil 1 (6 Punkte). Sie hören sechs kurze Texte. Lesen Sie zuerst die Aufgabe. Dazu haben Sie 15 Sekunden Zeit. Beim Hören oder danach kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Sie hören die Texte zweimal. (0) ist ein Beispiel für Sie. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1 Punkt.

Text 1

0. Die Fernbusse sind...

- A billiger.
- B schneller.
- C bequemer.

01. In Frankfurt am Main gibt es...

- A eine Automesse.
- B ein Autorennen.
- C einen Model-Wettbewerb.

02. In diesem Tanzstudio kann man...

- A einen Tanzpartner finden.
- B einen temperamentvollen Tanz lernen.
- C sich auf einen Flamenco-Wettbewerb vorbereiten.

03. Die Bio-Lebensmittel werden...

- A bei Menschen unter 30 beliebter.
- B bei Menschen über 30 beliebter.
- C bei Menschen in jedem Alter beliebter.

04. Die Pflanze wird verkauft, weil...

- A der Besitzer umziehen will.
- B sie einen neuen Topf braucht.
- C sie zu viel Platz einnimmt.

05. Der Schriftsteller beschreibt in seinen Büchern...

- A sein Heimatland.
- B die ganze Welt.
- C Literaturhelden.

06. Das ist eine Werbung für...

- A einen Job.
- B ein Reisebüro.
- C einen Urlaub.

Teil 2 (6 Punkte). Sie hören ein Interview. Lesen Sie zuerst die Aufgabe. Dazu haben Sie 30 Sekunden Zeit. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Interview gehört oder nicht? Sie hören dann das Interview zweimal. Markieren Sie beim Hören oder danach die richtige Lösung im Kästchen neben der Aufgabe JA oder NEIN. (0) ist ein Beispiel für Sie. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1 Punkt.

	Ja	Nein
0. Der richtige Lebensstil beeinflusst unsere zukünftige Gesundheit.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07. Man muss genug Selbstvertrauen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08. Die genaue Planung ist wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09. Ein Vorbild kann helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Hollywood-Stars sind auch gute Vorbilder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Heutzutage ist das Äußere für Freunde oft am wichtigsten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Man sollte Sporttreiben als ein schönes Erlebnis betrachten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 3 (4 Punkte). Sie hören einen Bericht. Lesen Sie zuerst die Aufgabe. Dazu haben Sie 30 Sekunden Zeit. Beim Hören oder danach kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Sie hören die Texte zweimal. (0) ist ein Beispiel für Sie. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1 Punkt.

0. Wohin kommen die Giftstoffe?

- A In abfließendes Wasser.
- B In österreichische Flüsse.
- C In Reinigungsanlagen.

13. Was untersuchten die Wissenschaftler?

- A Die Flüsse.
- B Das Meer.
- C Die Seen.

14. Wem droht die größte Gefahr?

- A Den Mikroorganismen.
- B Den Süßwasserfischen.
- C Den Wasserpflanzen.

15. Was passiert mit den Fischen wegen der Verschmutzung?

- A Sie migrieren.
- B Sie sterben.
- C Sie wachsen schneller.

16. Warum sind die Giftstoffe gefährlich?

- A Sie können Fettflecken an der Wasseroberfläche bilden.
- B Sie können in das hochwertige Fischöl gelangen.
- C Sie können mit Fischfleisch aufgegessen werden.

Teil 4 (9 Punkte). Sie hören einen Bericht. Lesen Sie zuerst die Aufgabe. Dazu haben Sie 1 Minute Zeit. Sie hören dann den Text zweimal. Ergänzen Sie beim Hören oder danach die fehlenden Wörter oder Wortgruppen in der Zusammenfassung des Hörtextes. (0) ist ein Beispiel für Sie. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1 Punkt.

DER ZUGNOMADE

Um (0) 7 Uhr morgens sitzen beim Kaffee oder Lesen ein paar gut gekleidete Pendler im (17) _____. Nur wer eine Bahncard für Vielfahrer oder eine Fahrkarte (18) _____ hat, darf in den Comfort-Bereich der Deutschen Bahn hinein. Beim Eintritt wird man mit Aufmerksamkeit geprüft.

Doch dann kommt ein schäbig gekleideter Mann mit schmutzigen (19) _____ herein. Seltsamerweise wird er freundlich vom Personal begrüßt. Er legt ab und fängt an zu (20) _____.

Zwar macht der Mann den Eindruck eines Obdachlosen, aber er ist es nicht. (21) _____ ist sein Obdach. Friedhelm W. hat eine „Mobility Card 100“, mit der er ein ganzes Jahr lang fahren kann. Der Mann ist aber nicht einfach unterwegs, denn er lebt und arbeitet hier seit (22) _____ Jahren.

Er schleppt viele Sachen herum. Aber sein ganzer Stolz ist eine riesengroße Tasche, in die 400 (23) _____ passen. Er nennt sie sein (24) _____. Damit verdient er Geld. Für das verdiente Geld – insgesamt 3800 Euro, kauft er sich die „Bahncard 100“. Die Bahncard versichert ihm (25) _____.

Teil 5 (5 Punkte). Sie hören Äußerungen mehrerer Personen zur Frage „Wie wähle ich mein Studium?“. Finden Sie heraus, welche Aussage zu welcher Äußerung passt. Eine Aussage passt zu keiner Äußerung. Lesen Sie zuerst die Aufgabe. Dazu haben Sie 30 Sekunden Zeit. Sie hören dann die Texte zweimal. Tragen Sie beim Hören oder danach die entsprechende Zahl ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1 Punkt.

WIE WÄHLE ICH MEIN STUDIUM?

- A Berufsberatung kann hilfreich sein.
- B Ich weiß nicht, was ich studieren soll.
- C Man sollte das Fach studieren, das einem wirklich gefällt.
- D Man sollte sich mit Dozenten an der Uni unterhalten.
- E Man sollte sich von den Studenten beraten lassen.
- F Studieren soll man das, was man im Beruf anwenden kann.
- G Zunächst sollte man arbeiten gehen und erst dann studieren.

(0) Martin	B
(26) Sabine	
(27) Alexander	
(28) Monika	
(29) Torsten	
(30) Franziska	

JETZT HABEN SIE 3 MINUTEN ZEIT,
UM DIE ANTWORTEN AUF DAS ANTWORTBLATT ZU ÜBERTRAGEN!

II. LESEVERSTEHEN

Zeit: 70 Minuten. 30 Punkte.

Teil 1 (4 Punkte, 1 Punkt für jede Lösung). Lesen Sie die Texte und wählen Sie für jeden Text die passende Überschrift. Schreiben Sie den entsprechenden Buchstaben in die Lücke vor jedem Abschnitt. Es gibt mehr Ergänzungen als Lücken. (0) ist ein Beispiel für Sie.

- A** Der neue Chef moderiert die Nachrichten-Sendung.
- B** Die Computer-Firma war unfair zu anderen Firmen.
- C** Die Internet-Firma kauft die Internet-Seite.
- D** Die Nachrichten-Sendung bekommt einen neuen Moderator.
- E** Die Zeitschrift bekommt einen neuen Leiter.
- F** Ein Internet-Unternehmer kauft eine alte Zeitung.

0. B

(...) Microsoft stellt (...) das Computer-Programm „Windows“ her. Dieses Programm läuft auf sehr vielen Computern überall auf der Welt. In dem „Windows“-Programm war früher festgelegt, dass man für das Internet den „Internet Explorer“ benutzen soll. Das war gut für Microsoft, aber schlecht für die anderen Computer-Firmen. (...) Vor drei Jahren hat Microsoft versprochen: Jeder Computer-Benutzer soll sich aussuchen können, mit welchem Programm er im Internet surfen will. Dann hat sich Microsoft aber nicht daran gehalten. Deshalb hat die Europäische Union entschieden: Microsoft muss über 500 Millionen Euro Strafe zahlen.

31.

Die bekannte Zeitung „Washington Post“ wird verkauft. Der Käufer heißt Jeff Bezos. Jeff Bezos ist der Chef der großen Internet-Firma Amazon. Jeff Bezos hat Amazon gegründet. Die „Washington Post“ ist eine der wichtigsten Zeitungen in den USA. Sie ist in der ganzen Welt bekannt. Es gibt sie schon seit über 130 Jahren. Viele sind gespannt, was Jeff Bezos an der Zeitung jetzt verändern wird. Zum Beispiel könnte er die Internet-Seite der Zeitung verändern. Denn im Internet kennt sich der Amazon-Chef besonders gut aus.

32.

Die Zeitschrift „Der Spiegel“ bekommt einen neuen Chef. Er heißt Wolfgang Büchner. Wolfgang Büchner war bisher der Chef der Nachrichten-Agentur dpa.

Der Journalist Wolfgang Büchner wird Chef-Redakteur der Zeitschrift „Der Spiegel“ und der Internet-Seite „Spiegel Online“. Bei „Spiegel Online“ hat Wolfgang Büchner früher schon einmal gearbeitet. Dann ist er zur Nachrichten-Agentur dpa gegangen. (...) „Der Spiegel“ ist die bekannteste politische Zeitschrift in Deutschland. Er erscheint einmal in der Woche, jeden Montag. Viele Politiker und Journalisten finden sehr wichtig, was im „Spiegel“ steht. (...)

33.

(...) Die „Tagesthemen“ laufen am späten Abend im ARD-Fernsehen, meistens um Viertel nach 10. Der neue Job von Thomas Roth heißt „Erster Moderator“. Er wird sich mit der „Ersten Moderatorin“ abwechseln. Sie heißt Caren Miosga.

Am 25. Juni haben die Chefs der ARD entschieden, dass der Journalist Thomas Roth „Erster Moderator“ wird. (...) Die „Tagesthemen“ brauchen einen neuen Moderator, weil Tom Buhrow aufhört. Er wird der neue Chef beim Fernseh- und Radiosender WDR in Köln.

34.

(...) Viele Menschen zwischen 18 und 24 Jahren schreiben auf (...) Tumblr. Darum möchte Yahoo das Internet-Portal kaufen. Die Plattform Tumblr ist bei Jugendlichen bekannter als das soziale Netzwerk Facebook. (...) Auf der Seite Tumblr gibt es über 50 Milliarden Beiträge. Mehr als 100 Millionen Blogs sind dort eingetragen. Die Seite gibt es jetzt seit sieben Jahren. (...)

VERGESSEN SIE NICHT, DIE ANTWORTEN AUF DAS ANTWORTBLATT ZU ÜBERTRAGEN!

Teil 2 (8 Punkte, 1 Punkt für jede Lösung). Lesen Sie den Text und finden Sie die passenden Ergänzungen im Kästchen! Schreiben Sie das passende Wort in die Lücke im Text. Es gibt mehr Ergänzungen als Lücken. (0) ist ein Beispiel für Sie.

BERLINER FERNSEHTURM
SYMBOL DER HAUPTSTADT

<i>Berlin</i>	Besuch	Bild	Blick	Flug	Gebäuden
Geschichte	kostenfrei	Münze	öffentlich	Speisekarte	

Wer in (0) Berlin war, hat ihn gesehen. An ihm kommt keiner vorbei. Kein Wunder – der Berliner Fernsehturm ist mit insgesamt 368 Metern das höchste (35) _____ zugängliche Gebäude Europas. Doch er ist mehr als das.

Der Turm wurde am 3. Oktober 1969 eingeweiht, kurz vor dem 20. Geburtstag der DDR. Doch während die DDR längst (36) _____ ist, steht der Berliner Fernsehturm noch immer – und wird inzwischen als gesamtdeutsche Sehenswürdigkeit akzeptiert. Jedes Jahr besteigen ihn über eine Million Besucher aus bis zu 86 Ländern. Vom Aussichtsgeschoss in mehr als 200 Metern Höhe schauen sie herab, betrachten das unaufhörliche Treiben der Stadt, ihren steten Wandel. Und wer hinabsteigt, kauft sich Poster, T-Shirts oder Sitzkissen mit seinem (37) _____ – der Berliner Fernsehturm ist zum coolen Symbol für die vereinigte Stadt Berlin geworden.

Genießen Sie den atemberaubenden (38) _____ über Berlin an der Panoramabar oder in dem Drehrestaurant „Sphere“.

Azurblauer Himmel, kein Wölkchen trübt den Blick? Dann raus aus den Federn und schnell hin zum Berliner Fernsehturm. Denn nur wer an schönen Tagen früh genug am Ticketschalter erscheint, kann die bei Kindern höchst unbeliebten langen Wartezeiten vermeiden. Ansonsten den (39) _____ (nach Wetterbericht) planen und Online-Tickets buchen, bei denen man den Zeitpunkt der Auffahrt selbst festlegen kann.

Die Online-Buchung empfiehlt sich auch dringend, wenn man das spektakuläre Drehrestaurant „Sphere“ besuchen möchte. Auf der (40) _____ dort finden sich nicht nur viele internationale Köstlichkeiten, sondern auch ausgewiesene Kinderspeisen wie der „Turmi Milchreis“, die „Olympia knusprige Hähnchenbrust“ oder der Eisbecher „Michel Vanille“.

Eine Etage darunter, auf der Aussichtsplattform, ist man immer noch hoch genug, dass man nicht nur das Bettenhochhaus der Charité, den Flughafen Tempelhof oder die mehrstöckigen Mietshäuser in Hellersdorf zum Greifen nah sieht. Wer eine (41) _____ in den Schlitz der bereitstehenden Fernrohre wirft, sieht sogar, wie sich Brandenburger Windräder drehen. Die in allen Blickrichtungen aufgestellten Schautafeln mit den wichtigsten (42) _____ der näheren und weiteren Umgebung machen auch für Nicht-Ortskundige die Identifizierung von Parks und Bauwerken möglich.

Teil 3 (8 Punkte, 1 Punkt für jede Lösung). Lesen Sie den Text und finden Sie die passenden Ergänzungen! Schreiben Sie den entsprechenden Buchstaben in die Lücke im Text. Es gibt mehr Ergänzungen als Lücken. (0) ist ein Beispiel für Sie.

JUGENDROMAN „BO“
 EIN BUCH MACHT SICH „TSCHICK“
 Von Johan Dehoust

Rainer Merckels „Bo“ ist wie Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ ein Buch, bei dem nicht klar ist, ob es sich um einen Jugendroman für Erwachsene oder einen Erwachsenenroman für Jugendliche handelt – auf 700 Seiten entwickelt sich ein absurder Road-Trip durch Westafrika. (0) A Sein jugendlicher Protagonist Benjamin hat sie zuhause in Berlin von seiner Mutter in die Hand gedrückt bekommen. Unter anderem darin: ein Abschiedsbrief der Mutter an seinen Vater, ein Sonnenhut und sein Personalausweis. Jetzt, kurz vor der Landung in Monrovia, kann Benjamin die Tüte nicht mehr finden. (43) Zu spät, um das herauszufinden. Ein Abschnallzeichen ertönt und schon hasten alle Passagiere durcheinander.

Auch als Leser fühlt man sich von dem Roman „Bo“ überrumpelt. Benjamin, ein 13 Jahre alter Schulhof-Außenseiter, ist unterwegs, zum ersten Mal seinen Vater in Liberia zu besuchen. Und dabei soll er dem Entwicklungshelfer die Botschaft überbringen, dass sich seine Mutter von ihm trennen möchte. (44) Der in Köln lebende Rainer Merkel, 49, lässt seinen Helden völlig ahnungslos in ein fremdes Land stolpern. Und mindestens so wirr und fragwürdig wie die Ereignisse Benjamin erscheinen müssen, schreibt der Autor von ihnen. (45) Kurzatmig lässt er einen an einer Odyssee teilhaben, die seinen Helden immer tiefer in ein mystisches, westafrikanisches Land hineinführt. Aber gerade in diesem dramaturgischen Chaos liegt zunächst die Sogkraft dieses Romans. Schnell gibt man es auf, das Geschehen in Frage zu stellen und stolpert gerne mit. Anders als bei der Handlung, ist Merkel bei seinen Beschreibungen der Orte und Stimmungen sehr detailbesessen. Man merkt, dass der Schriftsteller vor etwa fünf Jahren einige Zeit als Psychologe in Moravia gearbeitet hat.

Auf wundersame Weise kommt Benjamin in den Besitz eines alten, viel zu großen Mantels, in dessen Innentasche sich über 2000 Dollar befinden. (46) Einen korrupten Grenzbeamten, der ihn passieren lässt, einen hinkenden Kleinkriminellen, der den Inhalt seiner Manteltasche entdeckt, einen christlichen Taxifahrer, der ihn im letzten Moment rettet. (47) Er ist nicht wie vereinbart zum Flughafen gekommen, um ihn abzuholen.

Zwei skurrile Personen, denen Benjamin immer wieder begegnet, sind Brilliant und Bo. Brilliant ist ein verwöhntes, kratzbürstiges Mädchen, das in Kalifornien lebt, gerade aber ihren schwerreichen Onkel in Liberia besucht. Bo ist ein blinder, im Slum lebender Junge, der die Gabe besitzt, seine Mitmenschen durch seine ungewöhnliche Phantasie zu manipulieren.

Wer will ihm Böses? Wer Gutes? (48) Merckels Buch entwickelt sich zu einem verworrenen, kosmopolitischen Bildungsroman. In seinen Grundzügen erinnert es an Wolfgang Herrndorfs Bestseller „Tschick“. Genau wie in diesem preisgekrönten Jugendroman macht sich auch in „Bo“ ein Heranwachsender auf, um sich und seine Umgebung zu erkunden. In Merckels Roman allerdings tut der Held dieses nicht freiwillig und das Erkundungsfeld liegt nicht vor der Haustür, sondern auf einem anderen Kontinent. Eine Selbstfindung mit dem Vorschlaghammer.

Benjamins Verwirrung lässt erst nach als ihn eine Gruppe junger Mediziner der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ mit zu sich ins Wohnheim nimmt. (49) Aus

von Moravia aufspüren zu müssen. Deshalb begibt er sich gemeinsam mit Brilliant und Bo auf die Suche nach ihr. (50) _____ Weshalb interessieren sich drei Jugendliche für eine unbekannte ehemalige Psychiatrie-Patientin? Warum sucht eigentlich keiner nach ihnen selbst? Das sind Fragen, die sich zunehmend aufdrängen. Der Zauber des Chaos wird breitgewalzt. Und der fast 700 Seiten lange Roman entwickelt sich zu einem immer absurderen Road-Trip.

„In Liberia passiert jeden Moment etwas anderes, jeden Moment kann sich alles ändern. Von einer Sekunde auf die andere, und du musst aufpassen, dass du nicht den Überblick verlierst“, sagt Emily, eine der Medizinerinnen zu Benjamin. Ein Ratschlag, den man auch als Leser gerne etwas leichter befolgen können würde. Leider macht es Merkel einem zu schwer.

- A *Das Chaos in Rainer Merks Buch beginnt mit dem Verlust einer blauen Papiertüte.*
- B Danach trifft er auf eine schräge Gestalt nach der anderen.
- C Man weiß nie, was weiter passieren wird.
- D Hat die neben ihm im Flugzeug sitzende Dame sie gestohlen?
- E Sein Vater allerdings ist verschollen.
- F Nur: Wie soll er das ohne Ausweis schaffen?
- G Herrndorf ist ein irrwitzig sprunghafter Erzähler.
- H Sollte das Trio nicht lieber Benjamins Vater suchen?
- I Unfähig, das zu entscheiden, irrt Benjamin durch Moravia.
- J Er beginnt, eigene Entscheidungen zu treffen und sich nicht nur treiben zu lassen.

Teil 4 (10 Punkte, 1 Punkt für jede Lösung). Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben A und B!

DER SPAß BEIM LESEN KOMMT MIT DER ÜBUNG

Macht Kindern Lesen Spaß, lesen sie mehr, werden besser und haben noch mehr Freude daran. Je mehr sie üben, umso mehr Spaß macht es ihnen letztendlich. Doch wie bringt man Kinder dazu, Lesen zu üben?

Prof. Gabriele Gien, die den Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt innehat, setzte sich im Rahmen einer großen empirischen Untersuchung mit der Fragestellung auseinander, wie Lehrer und Eltern Kinder dazu motivieren können, lesen zu üben und wie sie dadurch ihre Lesekompetenzen verbessern.

Persönliche Leistungssteigerung und Gemeinschaftsgefühl

Über 1000 Grundschüler bekamen Testbögen, die sich in Leseverständnis- und Lesetempo-Checks gliederten. Für jede richtige Antwort und Lesetemposteigerung konnten die Schüler Punkte erwerben. Dadurch konnten sie ihre persönliche Verbesserung dokumentieren. Doch ebenso sammelten die Schüler Punkte, um Papiermotive für ein Klassenposter, den Lesewurm, zu erwerben. Der wurde immer länger, die Schüler konnten ihren gemeinsamen Erfolg bildlich erfassen – ein Gemeinschaftsgefühl kam zu Stande. Dies stellt einen wichtigen Faktor der Lesemotivation dar, denn: Das Lesen soll Spaß machen. Deswegen gab es auch weder Leistungs- noch Notendruck. Das motivierte die Schüler offenbar zu üben: 88,8 Prozent der Jungleser gaben am Schuljahresende an, schneller lesen zu können als am Schuljahresbeginn, 86,6 Prozent fühlten sich sicherer und immerhin 71 Prozent sagten, sie verstünden jetzt besser, was sie lesen.

„Unser Gehirn ist nicht fürs Lesen gebaut“

Nur durch Spaß am Lesen liest man mehr und steigert somit wiederum seine eigene Lesekompetenz. Und nur wenn das Lesen flüssig klappt, wird es einfacher. Doch bereits an der Flüssigkeit des Lesens scheitern viele Schüler. Das Grundproblem dabei lautet: „Unser Gehirn ist eigentlich nicht für das Lesen gebaut, denn das Lesen erfanden die Menschen erst vor einigen tausend

Jahren. Das Gehirn ist aber in der Lage, auf neue Herausforderungen zu reagieren, das Gehirn kann sich verändern“, heißt es in der Studie von Prof. Dr. Gabriele Gien.

Jede Generation müsse erlernen, die Buchstaben selbst zusammensetzen, damit Wörter, Sätze, Texte entstehen. Je mehr die Schüler dann üben, desto mehr ganze Wortbilder prägen sie sich ein. Und umso schneller erkennen sie die Wortbilder wieder. Durch Automatisierung wird aus Buchstabenzusammensetzen dann Lesen. „Wenn die basalen Lesefertigkeiten nicht zur Gewohnheit werden, nützen alle anderen Maßnahmen der Leseförderung wenig und man muss zu dieser Stufe zurückgehen“, erklärt Prof. Dr. Gien.

Frühe Förderung in der Schule und daheim wichtig

In der Untersuchung wurde deutlich, dass vor allem eine frühe Förderung der Lesekompetenzen wichtig ist. Zwar könne sie noch bis zur neunten Klasse gesteigert werden, am bedeutendsten allerdings sind die Grundlagen, die früher gelegt werden. Je früher, desto besser. Dabei ist es wichtig, „bereits im frühen Lesealter Kinder mit unterschiedlichen Textsorten zu konfrontieren“, heißt es in dem Forschungsbericht. Zudem sei es wichtig, dass die Kinder nicht nur in der Schule das Lesen üben, sondern auch zu Hause, erklärt die Wissenschaftlerin in ihrer Studie.

Spannende Bücher sind angesagt, Gedichte kaum

Die Schüler konnten in ihren Testbögen auch ihr Lieblingsbuch, die Lieblingsthemen und den Lieblingsort zum Lesen angeben – wichtige Hinweise für die Lehrkräfte und Eltern. So kamen vor allem witzige und spannende Bücher sowie Bücherserien bei den Junglesern gut an. „Ganz klischeehaft kam bei Mädchen alles rund ums Pferd gut an“, sagt die Professorin. Für Gedichte hingegen hätte sich kaum ein Grundschüler begeistern können. Die Untersuchung habe zudem gezeigt, dass in den teilnehmenden Klassen mehr in der Unterrichtszeit gelesen wurde als das in anderen Klassen der Fall war. Gerne nahmen die Schüler aber auch zu Hause vor dem Schlafengehen ein Buch zur Hand.

Übung macht den Meister

Professor Gien erklärt: „Am allermeisten kann man die Kinder durch Vorlesen oder durch Buchvorstellungen anderer Schüler motivieren. Außerdem kann auch ein gemeinsamer Besuch der Buchhandlung anspornen. Auf keinen Fall soll man die Kinder aber zum Lesen zwingen. Das klappt nur kurzfristig.“

Aufgabe A. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. (0) ist ein Beispiel für Sie.

0. Womit beschäftigt sich Prof. Gabriele Gien?

- A Sie leitet einen Lehrstuhl an der Katholischen Universität.
- B Sie unterrichtet Literatur an einer Hochschule.
- C Sie untersucht die deutsche Sprache an einem Sprachinstitut.

51. Wie wurden die Schüler untersucht?

- A Sie nahmen an einem Test teil.
- B Sie nahmen an einem Wettbewerb teil.
- C Sie nahmen ein Training auf.

52. Wie wurden die Schüler bewertet?

- A Sie bekamen eine Punktezahl.
- B Sie bekamen Noten.
- C Sie bekamen Plakate.

53. Welche positive Auswirkung hatte die Studie auf die Schüler?

- A Sie malten zusammen ein Klassenbild.
- B Sie sammelten das Altpapier für neue Bücher.
- C Unter ihnen entstand Verbundenheit zueinander.

Aufgabe B. Beantworten Sie die Fragen mit einem Satz oder einer Wortgruppe. (0) ist ein Beispiel für Sie.

0. Wie viele Schüler begannen schneller zu lesen?

88,8 Prozent

54. Was ist für die Schüler beim Lesen am schwierigsten?

55. Warum ist unser Gehirn fähig zu lesen?

56. Was ist der erste Schritt beim Lesenlernen?

57. Wann ist es ratsam, Lesefähigkeiten zu entwickeln?

58. Welche Texte sind empfehlenswert?

59. Welches Thema bevorzugen die Schülerinnen?

60. Wann gefällt es den Befragten, zu Hause zu lesen?
